

Ein Schweizer Spiegel

Autor(en): **Schwarz, Urs**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): **28 (1955)**

Heft 2

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-776144>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Au cours de leur conférence annuelle, les chefs des agences à l'étranger de l'Office central suisse du tourisme ont rencontré les directeurs des offices de tourisme régionaux et locaux dans la salle du Grand Conseil de l'Hôtel de ville de Berne. M. le conseiller fédéral D^r Giuseppe Lepori, nouveau chef du Département fédéral des postes et chemins de fer, a fait ressortir devant ce «parlement du tourisme suisse» la nécessité d'organiser à l'étranger une vaste propagande commune à la fois touristique et culturelle, en faveur de la Suisse. — A gauche: Le conseiller fédéral Lepori lors de son allocution. A droite, M. le conseiller national D^r h. c. Armin Meili, président de l'Office central suisse du tourisme. A côté du D^r Meili, M. Siegfried Bittel, directeur de cette organisation nationale.

M. LEPORI S'ADRESSE A LA CONVENTION DE LA PROPAGANDE TOURISTIQUE

M. le conseiller fédéral Giuseppe Lepori, qui a été élu en décembre au Conseil fédéral et qui prit la succession du regretté conseiller fédéral Joseph Escher, avait spontanément accepté de prendre contact avec les dirigeants et les collaborateurs de l'OCST. Ce geste fut fort apprécié et le distingué magistrat reçut, de la part de toute l'assemblée, un hommage confiant et chaleureux. En réponse aux vœux que lui adressait M. le président Meili, M. Lepori prononça une allocution fort goûtée dont voici un très rapide aperçu:

Le nouveau chef du Département fédéral des postes et des chemins de fer déclara tout d'abord avoir tenu à prendre rapidement contact avec toutes les activités qui relèvent de son département et c'est pour marquer à la fois son intérêt et sa sympathie à la tâche entreprise par l'Office central suisse du tourisme qu'il a tenu à prendre, dès le début, contact avec ses dirigeants et représentants.

M. Lepori releva que le canton du Tessin dont il est originaire bénéficie dans une très large mesure des apports touristiques sous leurs aspects les plus divers. Il n'ignore pas que le tourisme est l'un des piliers essentiels de la vie économique et sociale de la Suisse et il a eu, à maintes reprises, l'occasion de s'occuper de ces problèmes au sein de l'Exécutif tessinois. Il ne s'agit pas seulement, au surplus, d'une activité strictement technique, mais la propagande touristique revêt un caractère culturel dont l'importance ne doit pas être négligée.

Le tourisme est quelque chose de plus encore: Faire de la propagande touristique, c'est également faire connaître notre patrie et nos institutions à l'étranger. Les publications et les conférences dont se charge l'Office central suisse du tourisme y contribuent incontestablement.

En conclusion, M. Lepori, chaleureusement applaudi, assura l'OCST et tous ses collaborateurs de son appui.

I capi delle agenzie estere dell'Ufficio centrale svizzero del turismo si sono incontrati coi direttori delle aziende regionali di soggiorno all'annuale conferenza che ha avuto luogo stavolta nella sala del Gran Consiglio del Rathaus di Berna. In quell'occasione, il neo eletto consigliere federale D^r Giuseppe Lepori, capo del Dipartimento delle poste e ferrovie, ha riconfermato la necessità di svolgere in comune un'intensa propaganda turistica e culturale in favore della Svizzera come paese di villeggiatura. — A sinistra: Parla l'on. consigliere federale Lepori. Alla destra il D^r h. c. Armin Meili, presidente dell'Ufficio centrale svizzero del turismo, e il direttore dello stesso, Siegfried Bittel.

The heads of the Swiss National Tourist Office's foreign agencies gathered for their annual meeting in the Town Hall of Berne, where they discussed tourist and travel problems with regional and local tourist office managers. This "Parliament of Swiss Tourism" was addressed by Dr. Giuseppe Lepori, Federal Councillor and Head of the Swiss Federal Post and Railways Department, who stressed the need for large scale promotion of Swiss tourist trade. — Left: Federal Councillor Lepori during his address. To the right of him National Councillor Dr. Armin Meili, President of the Swiss National Tourist Office. Beside Dr. Meili is Siegfried Bittel, Director of the Swiss National Tourist Office.

EIN SCHWEIZER SPIEGEL

Von Urs Schwarz

Zu der reichen Literatur über unser Land ist in diesen Tagen ein neues Buch gekommen, das ganz besondere Aufmerksamkeit verdient. Es hält dem Schweizer und der Schweiz einen Spiegel vor, der uns ein häßliches Bild zeigt, in dem wir aber die bekannten Züge erkennen. Wir sind ja eher gewohnt, in Spiegel zu blicken, aus denen uns das liebenswürdigste Gesicht entgegenlächelt. Schweizerische Autoren lieben ein Wunschbild hervorzuzaubern, und ausländische Beobachter sind in der Regel berückt von landschaftlichen Schönheiten und anderen oberflächlichen Reizen, so daß sie ein romantisch verklärtes Bild unserer Einrichtungen entwerfen. Nicht so *George Soloveytchik*, der russische, in England naturalisierte Verfasser von *Switzerland in Perspective* (Verlag Geoffrey Cumberlege, Oxford University Press, London). Er geht von der Überlegung aus, das Schweizervolk sei mit schwierigen Problemen auf so ausgezeichnete Weise fertig geworden und es habe so vorzügliche Eigenschaften bewiesen, daß es sich auch einmal einer schonungslosen Überprüfung unterziehen dürfe.

Soloveytchiks Buch gliedert den Stoff in die Abschnitte Inneres, Wirtschaft, Internationale Beziehungen. Unter diesen ist der über die Wirtschaft am zutreffendsten, derjenige über die internationalen Beziehungen der interessanteste und der erste — über die inneren Einrichtungen — der merkwürdigste. Mit großem Geschick und erstaunlichem Wissen wird auch dem Unkundigen die Vielfalt der die Schweiz bildenden und bestimmenden Kräfte in ihrem Wechselspiel dargestellt. Die Uneinheitlichkeit und der daraus fließende ständige Zwang, Kompromisse zu schließen, erscheinen als einer der wesentlichen Charakterzüge, der auch manche Widersprüche im Wesen des Schweizlers erklärt. Überall legt der Verfasser den Finger auf die Stellen, an denen die Schweizer ihren «*eternal balancing trick*» aufführen. Der tiefverwurzelte Individualismus wird der Fähigkeit gegenübergestellt, über das persönliche und das Gruppeninteresse hinweg Lösungen zu finden, die dem Gemeinwohl dienen, dem Fremdenhaß des Schweizlers das Geschick, den Fremdenverkehr auszubeuten und internationale Geschäfte zu betreiben, dem Bekenntnis zur Freiheit, die in aller Munde ist, die bestürzende Unfreiheit des Wirtschaftssystems.

Bitter ist das Urteil des Beobachters über die gesellschaftlichen und familiären Gepflogenheiten und Fähigkeiten des Schweizlers. Müde kommt er von der Arbeit heim: «Am Ende des Tages haben Männer und Frauen sich nicht mehr viel zu bieten als ihre Reizbarkeit und ihr gleichgültiges oder feindseliges Gelangweiltsein.» So verbringt der Schweizer denn viele seiner Abende in der Versammlung eines seiner unzähligen Vereine oder in der Wirtschaft, wo er trinkt, schweigt oder flucht und ein «Jäbli» klopft. «Die Grobheit des Durchschnittsmannes jeden Alters in seinen Beziehungen zum andern Geschlecht ist bemerkenswert, und man darf wohl sagen, daß, statt der Frau politische Rechte zu verleihen, es viel dringender wäre, ihre Menschenrechte anzuerkennen.» Soloveytchik attestiert der Schweiz eine schwere Erkrankung ihres sozialen Körpers. Dieser stehen allerdings erstaunliche Kräfte und Möglichkeiten gegenüber, die eine Heilung mit eigenen, der Schweiz gemäßen Mitteln möglich erscheinen lassen. Wir werden wohl gut daran tun, uns über das Bild, das uns aus diesem Spiegel anstarrt, nicht zu empören, sondern zur Kenntnis zu nehmen, daß wir einem ausländischen Beobachter, der kaum voreingenommen

Schluß Seite 22

16. Cresta-Run: Morgan-Cup, Top.
17., 19. Zweierbob: Deterding-, Kurverein-Cups.
17./20. Ski: Internat. Rennen um das «Weiße Band von St. Moritz» und Piz Nair Gold Trophy.
18. Internat. Eisrevue.
19. Suvretta House: Modeschau.
20. Cresta-Run: Grand National Top. – Eishockey-Meisterschaftsspiel Nationalliga A.
24./25. Ski: British Inter-Services Championships.
26. Palace: Modeschau.
27. Internat. Eisschaulaufen.
März: 1. «Chalanda Marz», Engadiner Jugendfest.
5. Gäste-Skirennen.

STOOS

- März: 20. Internat. Riesenslalom.

THUN

- März: 5./6. Stadtkirche: Verdi-Requiem. Leitung: A. Ellenberger.
16. Kammermusik. Trio Boskovsky.

UNTERWASSER

- März: 6. (evtl. 13.) XXV. Chäserrugg-Abfahrtsrennen.

VERBIER

- Février: 15. Concours «Elle et Lui». – Descente aux flambeaux.
22. Concours de carnaval.
25. Lâcher de ballons, concours d'enfants.
Mars: 23. Slalom géant de Médran.

VILLARS-CHESSIÈRES

- Février: 12/13. Tournoi de hockey sur glace. – Curling: Coupe Scotsman.
17. Slalom nocturne et descente à ski aux flambeaux.
22. Concours de ski pour hôtes débutants.
Mars: 5/6. Championnat des Petits Bouquetins. – Combiné de ski descente, slalom, saut.
13. Chaux-Ronde Derby (descente/slalom).

VILTERS

- Februar: 13. Riesenslalom.

WANGS

- Februar: 27. Pizol-Riesenslalom.

WENGEN

- Februar: 11. Skirennen um den Goldenen Ski von Wengen.
12., 19. Nacht-Skispringen.
13. Slalom um die Byron Trophy.
15., 18., 22. Curling: Bühlmann-, Holland-Cups, Wyllie Shield.
17., 20. Eishockeyspiele.
25. Abfahrtsrennen am Seil.
27. Eisschaulaufen.
März: 3., 9. Curling: Inter-Club-Match, Bols-Cup.
6. Jugend-Skitag des Jungfraugebiets.
13. 26. März-Skirennen: Riesenslalom.
20. Skirennen, Rosamund-Becher.

WIL

- Februar: 20. Fastnachtsumzug.

WILDHAUS

- Febr./März. Jeden Freitag: Gäste-Skirennen.

WINTERTHUR

- Februar/März. Museum der Stiftung Oskar Reinhart: Sammlung von Bildern schweizerischer, deutscher und österreichischer Maler des 19. und 20. Jahrhunderts. – Kunstmuseum: Gemäldesammlung des Kunstvereins Winterthur.
Februar: 12. Sonatabend. Peter Rybar, Violine; Béla Siki, Klavier.
18. Freikonzert. Leitung: Victor Desarzens. Solist: Heinz Wigand, Bratsche.
22./23. Symphoniekonzerte. Leitung: Joseph Keilberth. Solistin: Clara Haskil, Klavier.
26. Freikonzert. Leitung: Clemens Dahinden. Solisten: Gertrud Inderbitzin, Sopran; Adolphe Haag, Baß.
März: 2. Orchesterkonzert. Leitung: Paul Sacher. Solistin: Elsa Cavelti, Alt.
16. Symphoniekonzert. Leitung: Victor Desarzens. Solist: Ricardo Odnoposoff, Violine.
23. Orchesterkonzert. Leitung: Victor Desarzens. Solisten.
25. Freikonzert. Leitung: Victor Desarzens. Solistin: Aimée Leonardi, Klavier.
30. Kammermusik. Winterthurer Streichquartett.

ZERMATT

- Februar: 12./13. Curling: A. Candrian Challenge Trophy.
13. Eisschaulaufen.
17. «Sie-und-Er»-Gäste-Abfahrtsrennen, Zermatterhof-Cup. – Curling: Interclub-Match.
17., 24. Eishockeyspiele.
18., 19./20. Curling: Armand-Iltén-Cup, Kurverein-Preis.

- 23./24. Gäste-Skirennen (Abfahrt/Slalom) um das «Seiler-Hotel-Schild».
26./27. Curling: Louis-Blanchod-Cup.
März/Mai: Skihochtorenenwochen.
März: 2./3. Curling: Club-Preis.
18./20. IX. Internat. Gornegrat-Derby und Blauherd-Abfahrtsrennen.

ZUG

- März: 2. Casino: Schauspielaufführung.
31. Casino: Kammermusikabend. Wiener Konzerthausquartett.

ZÜRICH

- Febr./Ende März. Kunstgewerbemuseum: Ausstellung: «Der Schweizer Graphiker».
Febr./Anf. April. Kunsthaus: Ausstellung «Kunst und Leben der Etrusker».
Febr./Mitte Mai. Hotel Hirschen: Vorstellungen des Cabaret Federal.
Febr./Ende Mai. Spielzeit des Stadttheaters (Opern, Operetten, Gastspiele) und des Schauspielhauses.
Febr./Ende Juni. Spielzeit des Rudolf-Bernhard-Theaters (Schwänke, Operetten, Revuen).
Februar: 11. Tonhalle: Konzert des Collegium Musicum Zürich. Leitung: Benjamin Britten. Solist: Peter Pears, Tenor.
12. Kirche Enge: Kirchenkonzert.
13. Tonhalle: «Ein deutsches Requiem», von Joh. Brahms. Zürcher Bach-Chor. Leitung: B. Henking. Solisten.
15. Tonhalle: Volkssymphoniekonzert. Leitung: Jean Meylan. Solisten.
16., 23. Tonhalle: Konzerte des Zürcher Kammerorchesters. Leitung: Edmond de Stoutz.
17. Tonhalle: Klavierabend Alfred Cortot.
18. Tonhalle: Erstaufführung des Werkes «Columbus, Bericht und Bildnis», von Werner Egk. Münchner Philharmoniker, Philharmonischer Chor München. – Eishockey-Länderspiel Schweiz-USA.
20. Tonhalle: Symphoniekonzert. Leitung: Paul Klecki. Solistin: Marie-Madeleine Tschachtli, Violine. – Kammermusik-Matinee.
21. Tonhalle: Liederabend Dietrich Fischer-Diskau.
22. Tonhalle: Extrakonzert. Leitung: Carl Schuricht. Solist: Wolfgang Schneiderhan, Violine.
26./28. Kongreßhaus: Künstler-Maskenbälle.
27./28. Zürcher Fastnachtsumzüge.
März: 1. Tonhalle: Symphoniekonzert. Leitung: Erich Schmid. Solist: Hansheinz Schneeberger, Violine.
2. Tonhalle: Symphoniekonzert. Leitung: Otto Klemperer.
3. Tonhalle: Quartetto Italiano.
4. Tonhalle: Konzert des Collegium Musicum. Leitung: Paul Sacher. Solist: Arthur Grumiaux, Violine.
6. Tonhalle: Klavierabend Walter Frey. – Chorkonzert. Leitung: Ernst Kunz.
8. Tonhalle: Volkssymphoniekonzert. Leitung: Erich Schmid. Solist: Georg Kertész, Viola.
11., 13. Tonhalle: «Missa solemnis» von L. v. Beethoven. Chor und Orchester. Leitung: Hans Erismann.
12. Stadthaus: Musik für Blasorchester.
13. Tonhalle: h-moll-Messe von J. S. Bach. Kammerchor Kobelt und Solisten. – Hallenstadion: Geräte-Länderkampf Schweiz-Deutschland.
15., 17. Tonhalle: Symphoniekonzerte. Leitung: André Cluytens. Solist: Robert Casadesu, Klavier.
20. Tonhalle: Konzert des Reinhart-Chors. Kammermusik-Matinee.
22., 24. Tonhalle: Volkssymphoniekonzerte. Leitung: Hans Rosbaud. Solist: Karl Engel, Klavier.
23. Tonhalle: Concertgebouw-Orchester Amsterdam. Leitung: Eduard van Beinum. Solist: Hans Henkemans, Klavier.
25. Tonhalle: Liederabend Max Lichtegg.
25. März/3. April. Albisgütli: 2. Schweiz. Baumaschinenmesse Zürich.
27. Rad: Vier-Kantone-Rundfahrt. – Schweiz. Hallen-Schwimmeister-schaften. – Tonhalle: «Die Jahreszeiten» von J. Haydn. Chor und Orchester. Leitung: Johannes Zentner.
29. Tonhalle: Symphoniekonzert. Leitung: Hans Rosbaud. Solist: André Jaunet, Flöte.
30. Tonhalle: Konzert des King's College Choir, Cambridge. Leitung: Boris Ord.
31. Tonhalle: Volkssymphoniekonzert. Leitung: Hans Rosbaud. Solist: James Whitehead, Cello.
Das ganze Jahr. Museum Rietberg (Sammlung von der Heydt): Ständige Ausstellung von Werken außereuropäischer Kunst. – Nationalbankgebäude: Trachtenausstellung des Schweizer Heimatwerks. – Schweizer Baumuster-Zentrale: Permanente Baufach-Ausstellung. – Spielzeit des Theaters am Central.

ist und der die Tugenden der Schweiz anerkennt, nun einmal so erscheinen.

Merkwürdig aber sind die Kapitel über die Presse und über die kulturellen Manifestationen der Schweiz. Die ganze politische Tagespresse wird auf gleich viel Seiten abgefertigt, wie dem «Nebelspalter» und dem «Schweizer Spiegel» eingeräumt sind. Der schweizerischen Literatur und Kunst ist eine halbe Seite gewidmet, dem Theater nicht viel mehr. («Wenn nicht eine bekannte Truppe für einen kurzen Besuch aus Frankreich oder Deutschland oder, in den letzten Jahren sogar aus England kommt, zeigt das Publikum kein großes Interesse.») Und das ist ein ernster Vorwurf: Das Vorurteil, daß eine kulturelle Schweiz nicht existiere, wird durch diese Behandlung nur noch gefördert. Wenn das Thema «Kunst und Unterhaltung» überhaupt aufgegriffen wird, dann dürfte es nicht in dieser unverantwortlichen Weise geschehen. Eine andere Merkwürdigkeit ist die Behauptung, daß die Deutschschweizer, wenn sie Französisch sprechen, diese Sprache «in empörender Weise massakrieren» – was vielleicht wahr ist –, mit dem Hochdeutschen aber noch viel schlimmer verfahren, da sie beim Artikel «ständig weiblich statt männlich oder sächlich statt weiblich und männlich setzen». Das sind wohl die Begrenzungen dieses gut gemeinten und in vielen Punkten guten – und auch in seinen kritischen Ausführungen willkommenen – Buches, daß es stark von der Zufälligkeit der Informationen, die dem Verfasser in die Hände geraten sind, abhängt. So erscheinen Personen und Sachen oft an sich richtig, aber in falschen Proportionen gezeichnet. Am wenigsten bestand diese Gefahr bei der historischen Darstellung der Entwicklung der Außenpolitik, die meisterhaft gezeichnet ist – das Fehlen der Perspektive schleicht sich erst bei der zweifellos übertriebenen Schilderung der germanophilen Periode der deutschen Schweiz, die 1914/18 endete, ein.

Was man aber immer gegen Einzelheiten, gegen falsche Interpretationen, gegen perspektivische Fehler einwenden mag, so verdient doch das Unternehmen, einem leicht zur Selbstzufriedenheit neigenden Volke einen Spiegel – mag er auch einige trübe Stellen haben – vorzuhalten, Anerkennung.

25. INTERNATIONALER AUTOMOBILSALON IN GENÈVE

Eine besonders starke Strahlungskraft geht im Vorfrühlingsmonat von Genf aus, wo der 25. Internationale Automobilsalon am 10. März eröffnet wird und bis zum 20. März dauert. Nicht nur aus allen Teilen der Schweiz werden Besucher in großer Zahl der Grenzstadt an der Rhone zuströmen. Auch das Ausland bekundet starkes Interesse an der großangelegten Schau, die in splendorer Weise international ausgerichtet ist und eine zuverlässige und umfassende Orientierung über die technischen und formalen Neuerungen im Automobilbau zu bieten vermag. Nachdem die traditionellen Messeveranstaltungen in Basel, Lausanne und St. Gallen die Vergrößerung ihrer Raumkomplexe tatkräftig gefördert haben, entspricht jetzt auch der Genfer Automobilsalon dem immer gebieterischer sich äußern den Verlangen nach einem umfangreicheren Ausstellungsplan. Eine neue Halle mit viertausend Quadratmeter Bodenfläche wird den Hallenkomplex um neunzig Meter verlängern und vermehrte Möglichkeiten der Placierung schaffen. Die mit einem eigenen Eingang an der Rue Bernard-Dussaud versehene neue Ausstellungshalle erhält eine gediegene Innenausstattung und dürfte den attraktiven Aspekt der großen Autoschau wesentlich bereichern.